in der wilden renate

JEREMY WADE

Seine queeren Performances bestärken nicht nur die Weltsicht eines liberalen Theaterpublikums, sondern funtionieren auch in der Szene selbst. Berlin ist der Hotspot für LGBTQI+-Bewegte aus aller Welt. Den Ausgesetzten homophober Kulturen bietet diese Stadt einen Fluchtort: unter anderem den Club Renate in Friedrichshain. Jeremy Wade schuf mit seinem postapokalyptischen Solo «The Clearing» die Figur einer rauflustigen Kabarettkönigin namens Puddles the Pelican. Seither existiert die saukomische Puddles-Saga, ein jeweils einstündiges Setting aus herzzerreißenden Tänzen und Songs über Isolation, Sucht und zerbrochene Beziehungen, die für Leichtigkeit, Akzeptanz und Gnade werben. Puddles the Pelican and her Five Piece Band ist eine politisch aufgeladene Form von Queer Science Fiction. Puddles aka Jeremy Wade, ein Überlebender der Deep-Horizon-Ölkatastrophe, fährt auf einem Kreuzfahrtschiff durch die Hölle und schreit: «Einst ein prächtiger Vogel, jetzt ölverschmiert, wer von euch Schlampen hat ein Streichholz!?!» Jeder Witz, jedes Schweigen, jede Träne, die auf der Bühne vergossen wird, gilt dem Austausch mit queeren Gemeinschaften: gemeinsam trauern, gemeinsam feiern. **Arnd Wesemann**

puddlesthepelican.show

Puddles the Peilcan aka Jeremy Wade Foto: Florian Hetz

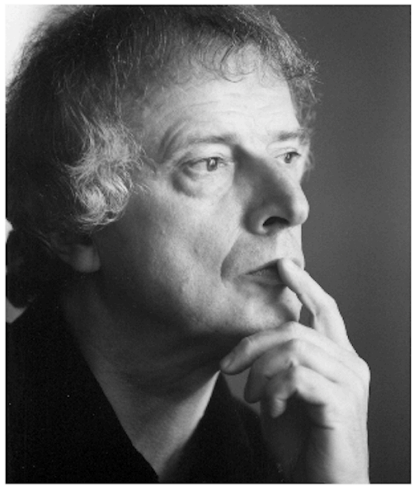

Foto: Andreas Birkigt

adieu

UDO ZIMMERMANN

Als Ballettkomponist ist Udo Zimmermann nie in Erscheinung getreten. Aber seine Musik hat immer wieder Choreografen inspiriert. Harald Wandtke beispielsweise hat sich mehrfach mit ihr beschäftigt. «Pax questuosa» in der Interpretation von Uwe Scholz steht immer mal wieder auf dem Spielplan des Leipziger Balletts. Als dessen Leiter hatte ihn Zimmermann, damals Intendant der Leipziger Oper, 1991 verpflichtet: eine mutige Entscheidung, so kurz nach der Wiedervereinigung und angesichts all der Probleme, die Scholz am Opernhaus Zürich angehäuft hatte.

Und noch ein Choreograf ist ihm zu Dank verpflichtet: William Forsythe. 2006 konnte seine Company nur deshalb dauerhaft überleben, weil Zimmermann, diesmal als Intendant des Europäischen Zentrums der Künste, ihr in Dresden-Hellerau eine Heimstatt und damit Entwicklungsmöglichkeiten bot. Am 22. Oktober ist Zimmermann, seit langem an einer Nervenkrankheit leidend, in seiner Geburtsstadt Dresden 78-jährig gestorben.

Hartmut Regitz